

Inhalt

Vorwort	II
Einleitung	13
Erster Teil: Das Verständnis von Hermeneutik nach Martin Heidegger und Gerhard Ebelings Theologie als Hermeneutik	17
I. Das Verständnis von Hermeneutik aus der in der transzendentalen Analytik des Daseins ausgearbeiteten hermeneutischen Situation des Menschen	17
II. Gerhard Ebelings Ansatz einer philosophischen und theologischen Hermeneutik in der Sprachlichkeit des Menschen.....	22
1. Wort und Verstehen	32
2. Wortgeschehen	34
3. Der Begriff der Auslegung bei Ebeling	37
4. Der hermeneutische Zirkel als Methode.....	40
III. Die Theologie Luthers, das Denken Martin Heideggers und die Marburger Theologie.....	40
IV. Das Gottesverhältnis und die hermeneutische Situation des Men- schen.....	46
V. Die Geschichte des Gottesbegriffes und der Anspruch einer Theo- logie als Hermeneutik	50
Zweiter Teil: Die Theologie Luthers im Spiegel hermeneutischer Über- legungen	53
I. Erste Abteilung: Die systematische Bestimmung der Theologie Luthers durch seinen Gottesbegriff	53
1. Die Fixierung Gottes auf den ihm wesentlichen Grundzug durch die ratio naturalis	54
a) Die Begründung der Aussagen über Gott in der ratio naturalis	54
b) Die Fixierung Gottes auf den ihm wesentlichen Grundzug durch die ratio naturalis in inhaltlicher Hinsicht	55
c) Die mera voluntas als der wesentliche Grundzug Gottes ...	56
d) Exkurs zu »deus absconditus« und »deus revelatus«	57

2. Die Konsequenzen des Lutherschen Gottesbegriffes für Luthers Verständnis des Seienden im allgemeinen und des menschlichen Seins im besonderen	66
a) Die terminierende Effektivität der göttlichen voluntas auf das scheinbar kontigente Sein (necessitas eventus)	66
b) Die necessitas eventus und das malum	70
c) Der Luthersche Gottesbegriff und seine Konsequenzen für die Naturbetrachtung	72
Luthers Naturauffassung in der Interpretation von Röm 8,19 – Luthers Gottesbegriff als Grund seiner Entscheidung gegen Aristoteles als Naturphilosophen und Metaphysiker	
d) Der Luthersche Gottesbegriff und seine Konsequenz für die Fixierung des natürlichen Menschen	92
Die Luthersche Anthropologie als systematische Konsequenz seines Gottesbegriffes – Die widergöttliche Selbstbehauptung als die Natur des natürlichen Menschen – Libertas und voluntas des natürlichen Menschen – Die totus-homo-Vorstellung Luthers	
3. Der Gottesbegriff und die theologische Ansprechbarkeit des Menschen	111
a) Gott als der Wider-spruch des natürlichen Menschen	111
b) Die Aufhebung des Menschen als Rechtfertigung des Allmachtsgottes durch sich selbst	114
Die Anfechtung als Erschütterung des menschlichen Selbstwillens durch die potentia dei – Die annihilatio hominis als iustificatio dei	
4. Die Rechtfertigungslehre Luthers als die Sicherung seines theologischen Denkens	124
a) Der Sinn der Rechtfertigungslehre in der Gottheit Gottes..	124
b) Die Gewißheit des Menschen als Ziel der Rechtfertigungslehre	127
c) Heideggers Interpretation der reformatorischen Rechtfertigungslehre	131
II. Zweite Abteilung: Die Theologie Luthers in hermeneutischer Sicht	144
1. Das Verhältnis von verbum und intellectus	144
a) Das Verhältnis von intellectus und verbum im Kontext der Trinität	145
b) Das Verhältnis von intellectus und verbum im Kontext der Verkündigung	153
Das Verhältnis von verbum internum und verbum externum – Das menschliche Erkennen der locutio dei (verbum externum dei) – Der Nous bei Aristoteles und der intellectus bei Luther	

c) Das Erkennen des verbum dei (eine theologische Hermeneutik)	179
2. Die theologische Erfahrbarkeit (intellectus – affectus – experientia)	186
a) Intellectus und affectus	188
b) Affectus und experientia	194
3. Das Phänomen des Gewissens bei Luther unter hermeneutischer Hinsichtnahme	208
a) Der Begriff der syntheresis innerhalb des theologischen Denkens Luthers	209
b) Die conscientia als die Unmittelbarkeit des Menschen coram deo	216
Das Phänomen des Gewissens – Die theologische Funktionalisierung des Gewissens	
c) Sicherung und Gewißheit als entscheidende Momente des Lutherschen Gewissensverständnisses	230

Dritter Teil: Die hermeneutische Leistung Luthers in der Sicht von Karl Holl und Gerhard Ebeling

I. Erste Abteilung: Die hermeneutische Leistung Luthers in der Sicht der romantischen Hermeneutik (Wilhelm Dilthey/Karl Holl)	234
1. Der Einfluß des Faber Stapulensis auf Luthers besondere Sicht des sensus literalis	235
2. Der Begriff der conformitas in Luthers Auslegungsmethode ...	241
a) Der systematische Ort der conformitas in Luthers Auslegung	241
b) Karl Holls Verständnis der conformitas im Horizont der romantischen Hermeneutik	243
3. Gadammers Kritik an der romantischen Hermeneutik von der hermeneutisch-positiven Endlichkeit des Menschen her – eine Kritik des nominalistischen Ansatzes bei Luther	252
4. Das Verhältnis von res und litera bei Luther und Holl auf dem Hintergrund von Augustin	257
5. Die Schrifterkenntnis Luthers und die Auslegungsmethode Spinozas	261
6. Das Verhältnis von sensus grammaticus (literalis, historicus) und sensus spiritualis	265

a) Sensus literalis historicus und sensus literalis propheticus ...	265
b) Sensus literalis und sensus spiritualis	267
7. Die Unabgeschlossenheit der Schrifterkenntnis bei Luther	280
8. Die romantische Hermeneutik und die Schrifterkenntnis Luthers als die zwei Alternativen des einen nominalistischen Wirklich- keitsbegriffes	286
 II. Zweite Abteilung: Die hermeneutische Leistung Luthers in der Sicht von Gerhard Ebeling	289
1. Gerhard Ebelings hermeneutische Sicht vom theologischen Denken Luthers	289
2. Die Situation des Menschen coram deo als Existenz	293
3. Die Notwendigkeit des subjektiven Mißverständnisses des Exi- stenzbegriffes durch Gerhard Ebeling.....	304
4. Die Schriftauslegung Luthers als existentielle Interpretation ...	309
5. Die Verkürzung der hermeneutischen Einsicht des Denkens Heideggers bei Gerhard Ebeling, gezeigt am Gewissensbegriff .	316
a) Das Gewissen als hermeneutische Situation und die theologi- sche Antithetik von Gott und Mensch in reformatorischer Tradition	316
b) Das Gewissen als die ontologische Grundstruktur des Men- schen	318
c) Die theologische Ausrichtung der Gewissensanalyse	321
Die ontologische Gewissensanalyse als postlapsarische Sicht des Men- schen – Das Gewissen als die Stimme des Gesetzes – Das Gewissen als »die Bedingung der Möglichkeit für das Verständnis dessen, was mit dem Wort ›Gott‹ gemeint ist« – Das Heilsgeschehen einerseits und das Gewis- sen andererseits als Sprachgeschehen	
d) Ein Vergleich der Gewissensinterpretation Heideggers und Ebelings im Hinblick auf ihre hermeneutischen Implikationen	330
Ein Vergleich der beiden Sätze: »Als Gewissen ist der Mensch Ruf und Gehör zugleich« und »Das Dasein ruft im Gewissen sich selbst« – Die mala conscientia bei Ebeling und die Schuld als Inhalt des Gewissens- rufes bei Heidegger – Die Gewissensanalyse in ihrer hermeneutischen Hinsicht	
6. Hermeneutische Theologie?	339
 Literaturverzeichnis	345